

„Denn wovon lebt der Mensch?“ Untersuchung der Möglichkeiten solidarischer Kulturfinanzierung

Johannes Bosch M.A. | bosch.johannes@posteo.de

Unter welchen Bedingungen können Menschen
in gemeinsamer Verantwortung ein Festival für
klassische Musik unterhalten?

Wenn der Markt die Kultur bedroht, gilt es, Finanzierungswege abseits der Märkte zu erschließen. In dieser Forschungsarbeit wird untersucht, inwiefern solidarische Wirtschaftsformen auch auf Kulturinstitutionen übertragbar sind. Konkret soll dies zusammen mit Künstlern, Besuchern und Organisatoren des Musikfestivals Schloss Brenz erforscht werden. Ziel ist es, durch die unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure gemeinsame Voraussetzungen solidarischer Finanzierung herauszuarbeiten.

„Ich habe nur eine einzige Möglichkeit
gefunden, meinen gewaltigen emotionalen
Hunger zu stillen: die Musik [...] Ich lebe allein
für die Musik, sie ist das Einzige, was mir über
diesen Abgrund voller Elend hinweghilft.“
- Hector Berlioz -

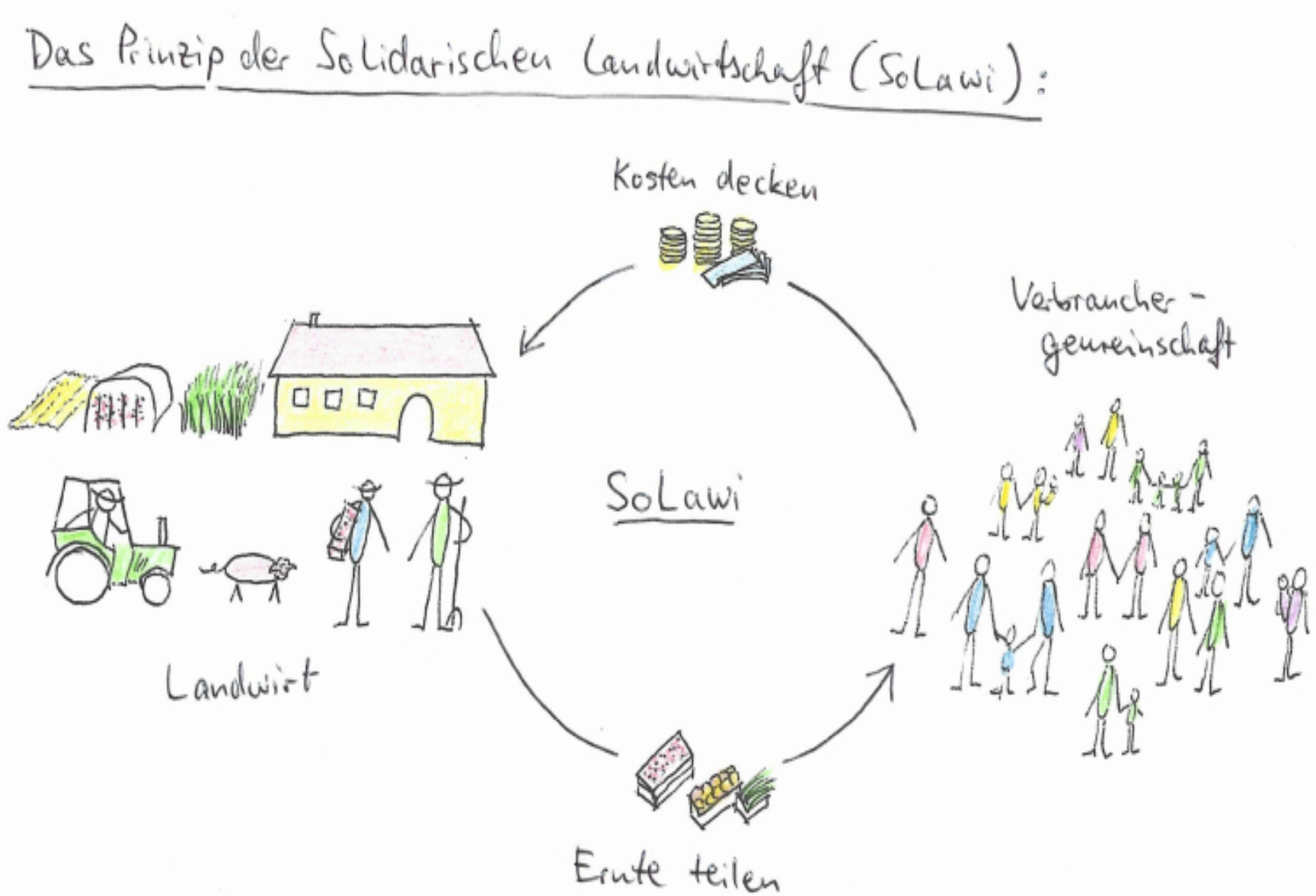
Problemstellung

Die klassische Musik ist massiv von marktgesteuertem Denken und Handeln betroffen: **1.** Kulturinstitutionen sind im Wettbewerb um Fördergelder, Sponsoren und Publikum. **2.** Anforderungen und Erwartungen von Stiftungen und Sponsoren beeinflussen die künstlerischen Inhalte. Wirtschaftlichkeit steht über künstlerischem Wert. **3.** Dadurch verarmt die musikalische Vielfalt und künstlerische Freiheit wird eingeschränkt. **4.** Studien belegen einen Rückgang kultureller Bildung. Die Mehrheit des Publikums will nur „gut unterhalten werden“, „überraschende Anregungen und künstlerische Impulse“ erwartet nur eine Minderheit. **5.** Kulturschaffende sind oft prekär beschäftigt.

Gesellschaftliche Relevanz und Chancen

Eine wirtschaftskonforme Kultur droht zu verstummen, zum leeren Event und zur bloßen Unterhaltung zu verkümmern. Damit gehen existenzielle Formen der reflektierenden und gestalterischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Wirklichkeit, kulturellem Erbe und Zukunftsfragen verloren.

Gemeinschaftliche Kulturfinanzierung bietet die Chance, finanziell abgesichert und marktunabhängiger zu sein. Es wäre dadurch möglich: Programme nach künstlerischen, nicht wirtschaftlichen Kriterien zu gestalten; faire Honorare zu bezahlen; Kultur nicht als konsumierbare Ware, sondern existenzielle Notwendigkeit zu begreifen.



Konzertsaal statt Bauernhof? Lässt sich das Modell auch auf Kulturinstitutionen übertragen?

Ansatz und Vorgehen

Die Forschungsfrage soll mit Methoden der transdisziplinären Sozialforschung bearbeitet werden. Charakteristisch dafür ist die Zusammenarbeit von Praxisakteuren und fachlichen Experten, die gemeinsam an der Lösung eines lebensweltlichen Problems forschen. Im Bearbeitungsprozess wird Wissen generiert über den Ist-Zustand, notwendige Veränderungen und wie diese konkret vollzogen werden können.

